Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **2 (1942)**

Heft 9a

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ABRAHAM GRAHAM BELL

II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** 20th Century Fox. — **Regie:** Irving Cummings.
Darsteller: Don Ameche, Loretta Young, Henry Fonda u. a.

Nur wenigen von uns, denen das Ferngespräch zu einer täglich benützten Selbstverständlichkeit geworden ist, geben sich wohl Rechenschaft über die Arbeiten und Mühen, Kämpfe und Enttäuschungen, die der Taubstummenlehrer Bell, der Erfinder des Telephons, auf sich nehmen musste, bevor es ihm gelang, zum ersten Mal die menschliche Stimme durch einen Kupferdraht zu übertragen. Der neue biographische Film Abraham Graham Bell erzählt uns auf unterhaltliche Weise von diesen drückenden Hintergründen eines Forscherlebens. Schon die erfolgreichen Biographien von Edison, des Erfinders der Glühlampe („Der junge Edison", mit Mickey Rooney, und „Edison der Mann", mit Spencer Tracy, beide bei der M.G.M.) hatten ein Erfinderleben zum Anlass eines Filmes genommen. Zunächst begegnet uns im neuen Streifen der Fox Abr. Gr. Bell (Don Ameche) als Taubstummenlehrer, den die Erfinderleidenschaft nicht mehr loslässt. Seinem Ehrgeiz genügt der neuerfundene Telegraph nicht, er träumt davon, die menschliche Stimme zu übertragen. Zusammen mit seinem treuen Freund Thomas Watson (Henry Fonda) arbeitet er Tag und Nacht an der Verwirklichung seines Planes, während ihm seine herzige, leider taube Braut und spätere Frau (Loretta Young) in unerschütterlichem Vertrauen zur Seite steht und ihm durch ihre treue Aufmunterung in guten und in bösen Tagen den nötigen moralischen Halt gibt. Dem Regisseur Irving Cummings gelang mit A. G. Bell ein schöner, sehenswerter Film. In feiner Dosierung wechseln Ernst und Scherz, Erfolg und Misserfolg, Anerkennung und Ablehnung miteinander ab, und es ersteht vor uns ein in echter Milieuzeichnung gestaltetes Menschenschicksal. Ein edler, tiefmenschlicher Zug liegt auf diesen Szenen. Alle Kreise werden an dem Film ihre Freude haben; wir möchten ihn aber seiner erzieherischen Qualitäten wegen den Heranwachsenden ganz besonders empfehlen. Klar und unmissverständlich spricht aus ihm die Wahrheit: Alles wahrhaft Grosse fällt nicht vom Himmel, sondern muss in ernster Arbeit unter Opfern erkauft werden. 133

REMBRANDT

III. Erwachsene mit reiferem Urteil.

Produktion: Terra. — **Verleih:** Nordisk. — **Regie:** Hans Steinhoff.
Darsteller: Ewald Balser, Hertha Feiler, Gisela Uhlen u. a.

* 15. 7. 1606 — + 4. 10. 1669. Diese Daten stehen wie Grenzsteine am Anfang und Ende des Lebens eines Mannes, der wie wenige die Höhen und Tiefen eines bewegten Schicksals an sich erfahren musste. Reichtum und Armut, Ruhm und Verdemütigung, Liebe und Hass, Anerkennung und Neid, alles trat an ihn abwechselnd heran: Wie in seinen Werken Licht und Schatten sich wechselvoll begegnen, so auch im bewegten Leben des Künstlers. Lichtvoll leuchtet ihm seine tiefe, treue Liebe zur Gattin Saskia (Hertha Feiler). Er liebte sie masslos und leidenschaftlich, wie nur ein Mann von der ungewöhnlichen Gemütsintensität eines Rembrandt lieben kann. Mit einer Liebe hing er an ihr, die nur mit seiner rückhaltlosen Hingabe an die Kunst vergleichbar ist. Doch Saskia ging früh von ihm, und von der Stunde ihres Todes an legten sich die Schatten über sein Leben. An die Stelle der nievergessenen Gattin trat zwar Hendrickje Stoffels, die Magd. Sie wurde seine Geliebte. Treu und tief war ihre Liebe zum alternden Maler, aber trotz allem unerlaubt. Und als auch sie ihn im Tode verliess, zerbrach buchstäblich alles im Leben Rembrandts. Er suchte in seiner Arbeit das Vergessen, wurde menschenscheu und starb schliesslich in äusserster Armut. Er hinterliess ausser seinen herrlichen Werken nur sein Malergerät und wurde auf Kosten der Stadt begraben. Diese tragischen Lebensschicksale schildert der Film mit sichtlichem Willen zur geschichtlichen Treue. Er konnte das Unerbauliche dem Leben des Künstlers nicht nehmen; und auch wir wollen darüber hier nicht zu Gerichte sitzen. Anerkennenswert ist aber der Takt, mit dem Steinhoff gewisse heikle Szenen behandelt. Der Film nähert sich wohl bisweilen den Grenzen feinen Geschmackes (besonders im Dialog) überschreitet aber diese Grenzen nie. Liebhaber der kontrastreichen Helldunkelwirkungen werden an den atmosphärischen Bildern, die zum grossen Teil in Amsterdam, an Ort und Stelle, entstanden sind, ihre helle Freude haben. 134

WIR SIND NICHT ALLEIN (We are not alone)

III. Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros. — **Regie:** Edmund Goulding.
Darsteller: Paul Muni, Jane Bryan, Flora Robson, Raymund Severn u. a.

Der als Verfasser des unvergesslichen „Good bye Mr. Chips" bekannte Schriftsteller James Hilton gab dem Film mit einer gleichnamigen Novelle den Inhalt und schrieb auch das Drehbuch: Die spannende Geschichte eines tragischen Justizmordes. Ein Arzt, Dr. Newcome (Paul Muni), lebt ganz seinen Patienten mit seiner Gattin Jessica (Flora Robson) und seinem Söhnchen Gerald (Raymond Severn) im englischen Städtchen Calderbury. Die gemütsarme, konventionelle Jessica entfremdet sich aber durch sture Engherzigkeit und Unverstand immer mehr das Herz des eigenen Kindes und stellt durch ihre ungeschickten fortwährenden Nörgeleien die Geduld ihres Mannes auf eine harte Probe, während Leni, eine saubere ehemalige (österreichische) Tänzerin als Erzieherin das Herz des Knaben und schliesslich auch des geplagten Mannes gewinnt. Durch einen unglücklichen banalen Zufall vergiftet sich die Frau und der Verdacht fällt auf ihren Gemahl und die junge Ausländerin. Sie werden auf Grund von Indizienbeweisen unschuldig zum Tode verurteilt, und am Tage vor der Hinrichtung gibt der Arzt dem Mädchen den ersten und letzten Kuss mit den Worten: „We are not alone in suffering injustice" (Wir sind nicht allein, Unrecht zu erleiden). Kein Happy-end löst im letzten Augenblick das furchtbare Missverständnis, wie wir es aus englisch-amerikanischen Filmen sonst gewohnt sind. Dieser Inhalt mutet uns nicht gerade originell an und doch fesselt er uns durch die wahre menschliche Tiefe der Darstellung. Edmund Goulding (dem wir u. a. auch „Dark Victory" und „The Old Maid" verdanken) schuf da mit unpathetischen Mitteln einen guten, ergreifenden Unterhaltungsfilm von sauberer Gesinnung. Paul Muni, den wir bisher mehr in historischen Rollen sahen, leistet als gütiger, verständiger, unkomplizierter Dr. Newcome Bestes. Wohl würde eine etwas in die Länge gezogene Gerichtssitzung durch einige Kürzungen gewinnen und auch sonst weist der Film einige etwas lahme Stellen auf; aber die Handlung selbst fesselt von Anfang bis Ende und lässt das Interesse nie fallen. Im grossen und ganzen also ein guter, sauberer und anregender Unterhaltungsfilm. 135

DER GROSSE KÖNIG

III. Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion und **Verleih:** Tobis. — **Regie:** Veit Harlan. — **Darsteller:** Otto Gebühr, Gustav Fröhlich, Kristina Söderbaum, Otto Wernicke, Paul Wegener u. a.

Es war einmal ein König, der wollte sein Volk zu Macht und Grösse führen; sein Leben lang hat er für diese Idee gekämpft und für ihre Verwirklichung grösste Opfer gebracht... Sieben Jahre lang stand er mit wechselndem Glück mit fast ganz Europa im Krieg. Er wurde mehrmals besiegt, doch nie ganz entmutigt, bis es schliesslich gelang... Es lag durchaus nahe, dass die deutsche Produktion in diesem dritten schweren Kriegsjahr das Beispiel des grossen Preussenkönigs Friedrich II. hervorholen würde, bietet doch gerade dieser Abschnitt aus der deutschen Geschichte tausend Gelegenheiten zu Parallelen zwischen damals und heute. Ähnlich wie der russische Film „Suworoff" dient auch der Film „Der grosse König" der Stärkung der Widerstandskraft an der inneren Front. Sein Grundgedanke ist: Auf den Schlusseffekt kommt es an, auf die schweren Tage wird, früher oder später, der Sieg folgen und auf den Sieg der Friede und der Wiederaufstieg. Die staatliche deutsche Zensurstelle gab dem Film denn auch die höchste mögliche Auszeichnung: JF (Jugendfrei), F (Feiertage), HP (höchstes Prädikat), Film der Nation, Jugendwert. Uns Schweizer sprechen die propagandistischen Absichten kaum an, die Probleme bewegen uns wenig; der Film interessiert uns höchstens als eine Art anregender Geschichtsstunde... Die Zusicherung der geschichtlichen Treue, die uns zu Beginn gegeben wird, dürfen wir allerdings nicht allzu ernst nehmen, es wird uns ein etwas „ad usum Delphini" einseitig geschautes Lebensbild geboten. So ist z. B. nie davon die Rede, dass des Königs einziger Verbündeter von Bedeutung, ohne dessen Hilfe er wohl unterlegen wäre... England war. Mit grösstem Aufwand wurde der ungewöhnlich lange (3233 m) Filmstreifen gestaltet. Beste Kräfte standen einem der besten Spielleiter (Veit Harlan) zur Seite. So wurden z. B. die Massenszenen der kämpfenden Heere zu den besten Leistungen dieser Art, und Friedrich der Grosse fand in Otto Gebühr einen glänzenden Interpreten. Schade, dass eine eher banale, private Liebesgeschichte den dramatischen Fluss immer wieder unterbricht und eine etwas artfremde Note in das harte kriegerische Geschehen hineinträgt 136

Den guten Film lieben

heißt: Selbst nur den guten Film besuchen. Andern den Weg zu ihm weisen und mitkämpfen gegen den schlechten Film.

daher: **Werben Sie** für den **«Filmberater»**.

A. Z.
Luzern

Papst und Kirche schuld am Krieg?

Eine Auseinandersetzung mit Fragen, Zweifeln, Vorwürfen. Die zeitgemässe Broschüre von J. M. Barmettler, zu Fr. 1.80, für den aufgeschlossenen Leser.

Ein gediegenes Bruder Klausenbild

gibt der Volksvereinsverlag heraus. Es handelt sich um die mehrfache Reproduktion des bekannten, nach dem Urteil von Kunsthistorikern zeitgenössischen Bruder Klausenbildes, das jüngst aufgefunden wurde. Der Preis ist möglichst niedrig gehalten, um die Anschaffung des Bildes jedermann zu ermöglichen.
Format I (37/53 cm) Fr. 2.50 - Format II (80/110 cm) Fr. 8.—.

Volksvereins-Verlag, St. Leodegarstr. 5, **Luzern,** Telephon 2 22 48, Postcheck VII 5266

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42